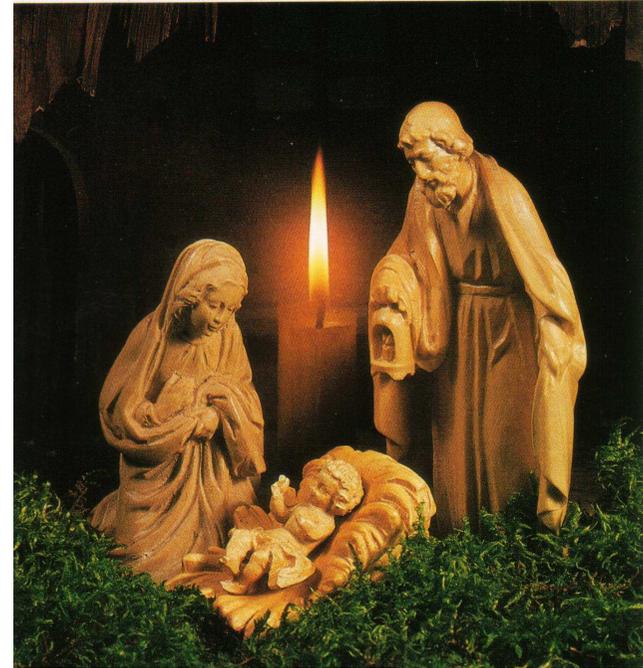


GEMEINSAM Kirche



in Zistersdorf leben

36. Jahrgang

Dezember 2004

Thema

Weihnachten - nur mehr ein Geschäft? (Seite 3)

Hintergrund

Reliquien und Reliquienverehrung (Seiten 4)

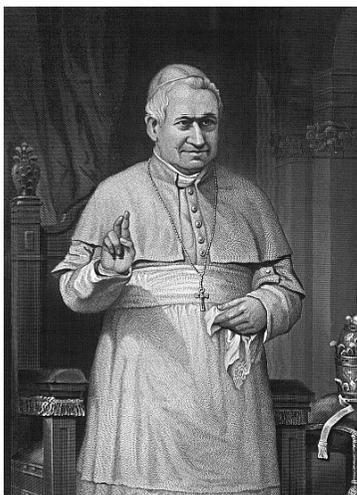
für (ganz) junge Christen

Die Bibel in Bildern (Seite 6)

Aktionen, Veranstaltungen

Besinnungstage, Sternsingen, Eheseminar (Seite 10)

150-Jahr-Jubiläum der Verkündigung des Dogmas der „Maria Immaculata“



„Zu Ehren der heiligen und ungeteilten Dreifaltigkeit, zu Schmuck und Zierde der jungfräulichen Gottesmutter, zur Erhöhung des katholischen Glaubens verkünden und definieren Wir: Die Lehre, dass die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch ein einzigartiges Gnadenprivileg des allmächtigen Gottes, im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erretters des Menschengeschlechtes, von jedem Schaden der Erbsünde unversehrt bewahrt wurde.“

Mit diesen Worten verkündete Pius IX. am 8. Dezember 1854 in seinem apostolischen Schreiben „Ineffabilis Deus“ („Der unbegreifliche Gott“) das Dogma von der „ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“.

Maria - Schutzfrau Österreichs

Für die Stadt Wien und Österreich ist die Unbefleckte Empfängnis Mariä in besonderer Weise von Bedeutung, bereits 1629 wurde das Fest auf Beschluss Kaiser Ferdinand III. von Kardinal Khlesl eingeführt und alljährlich feierlich begangen. In der tiefen Frömmigkeit jener Zeit bildeten die Verehrung der Immaculata und der Himmelfahrt Marias zwei Hauptsäulen des katholischen Glaubens in unserem Land. Die Errichtung und Weihe der Mariensäule am Hof, die Bekrönung des Hochaltars von St. Stephan mit der Darstellung der Himmelskönigin, die Immaculata-Prozession der Universität (samt feierlichem Amt im Dom) sind bis heute weit bekannte Zeugnisse dafür. Mehr noch: durch die Erwählung der Unbefleckten Jungfrau Maria zur Schutzfrau des Erzherzogtums Österreich im feierlichen Gelöbnis des Kaisers (18. Mai 1647) wurde der 8. Dezember gewissermaßen zum kirchlichen „Staatsfeiertag“, der bis heute mit diesem Festinhalt begangen wird.

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.

Psalm 50,15

Niemand, der mit Gott reden will, muss sich erst die Finger wund wählen, um endlich Anschluss zu finden.

Beten: Ein Gedanke, und schon steht die Verbindung.

Niemand, der mit Gott reden will, wird niemals zu hören bekommen: Kein Anschluss unter dieser Nummer. Beten: Ein Wort, und der Anschluss ist da.

Niemand, der mit Gott reden will, muss davor Angst haben, dass Gott gerade nicht erreichbar ist. Beten: Ein Hilferuf, und er ist ganz nah.

Niemand, der mit Gott reden will, muss sich mit Einheiten, Formularen und Gebühren befassen. Beten: Ein Gespräch, das nichts kostet.

Niemand, der mit Gott reden will, muss niemals damit rechnen, die Sprechstunde gerade verpasst zu haben. Beten: Ein Gespräch mit dem, der mich liebt.



**Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünsch Ihnen Ihr Pfarrer**

P. Benedikt Amon

Weihnachten, nur mehr ein Geschäft?

Ende September – die ersten Kataloge und Prospekte mit Weihnachtsangeboten füllen den Briefkasten. Alle Jahre wieder!

Man ärgert sich und schimpft und meist landet alles ungelesen in der Altpapiertonne. Wer ist denn wirklich um diese Jahreszeit interessiert, über Weihnachtsge-

beisammen um den Adventkranz, Lieder wurden gesungen, Geschichten vorgelesen. Die Kinder haben eifrig Weihnachtsgeschenke gebastelt und an das Christkind geschrieben.

Weihnachten! Was haben WIR aus diesem Fest gemacht? Man kann sich dem Rummel

wir uns und beschenken einander. Wenn wir es so sehen, werden unsere Geschenke persönlicher sein und von Herzen kommen. Nach Weihnachten werden wir nicht enttäuscht und erschöpft sein und sagen: „Gott sei Dank, die Feiertage sind vorbei!“ Wir werden froh und dankbar sein, für die Stunden im Kreise unserer Familie. Denn diese Erinnerung kann uns niemand nehmen und sie lebt in unseren Kindern weiter. Lassen wir uns vom Lärm draußen nicht beirren!

Weihnachten wird ein FEST DES FRIEDENS UND DER FREUDE sein, wenn WIR uns darum bemühen!



Weihnachtsgeschenke

Was bedeuten Geschenke, so hin und so her, nur ein alter Brauch, oder bedeuten sie mehr.

Du zeigst, wenn du den Wert nur wiegst, dass du den andern nicht wirklich liebst.

Geschenke, ob sie nun groß oder klein, Geschenke sie wollen wie Worte sein.

Ein Gruß, ein Dank, ein heimliches Flehn? Soe wollen vom Herzen zu Herzen geben.

Maximilian Messner

schenke nachzudenken? Die große Hektik bricht erst mit Beginn der Adventzeit aus, die ja bekanntlich die stillste Zeit des Jahres genannt wird. Die Menschen drängen durch die Geschäfte. Oft wahllos werden Dinge gekauft, Hauptsache, ein Geschenk. Ob das Geschenk wirkliche Freude bereitet, darüber nachzudenken, hat man keine Zeit. Nach den Feiertagen gehen wir umtauschen.

Ja, früher, da war alles anders, erinnert man sich wehmütig zurück. Am Abend saß die Familie

sicher nicht ganz entziehen, aber man kann sich zurückziehen. Wir sollten uns wieder besinnen, was für uns Christen Weihnachten bedeutet und warum wir dieses Fest feiern. Nehmen wir uns im Advent Zeit für die Familie. Lassen wir Fernseher und Computer abgeschaltet. Halten wir um den Adventkranz „Hauskirche“. Bereiten wir uns auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus vor. Am Heiligen Abend „verstecken“ wir die Krippe nicht hinter dem Christbaum, sondern stellen wir sie in die Mitte. Wir feiern den Geburtstag Jesu. Darüber freuen

Reliquen - Reliquienverehrung

Bevor das alte Elisabethheim heuer abgerissen wurde, hat ein dazu befugter Schulbruder aus Wien Reliquien dem Altar des alten Heimes entnommen und in den neuen Altar des heuer eingeweihten Heimes eingefügt. Für uns interessierte Christen ergeben sich aus diesem Anlass einige Fragen: Was sind Reliquien? Warum und seit wann werden diese verehrt? Warum werden sie in Altäre eingebettet?

Reliquien?

Laut Kirchenlexikon der katholischen Theologie sind Reliquien nach kirchlichem Sprachgebrauch zunächst Überreste von den Leibern der Heiligen; dann im weiteren Sinn Gegenstände, welche zu Christus oder Heiligen während deren Leben in näherer Beziehung standen (hl. Kreuz, Kleidungsstücke, Marterwerkzeuge); endlich auch Dinge, welche durch Berührung mit eigentlichen Reliquien einen Anteil an deren Heiligkeit erlangt haben.

Verehrung seit Konzil von Trient

Seit dem Konzil von Trient (1545-1563) gilt der katholische Glaubenssatz, dass den Reliquien Verehrung gebührt und dass diese Verehrung den Gläubigen nützlich ist. Als Gründe werden angegeben, dass die Leiber der Heiligen lebendige Glieder Christi und Tempel des Hl. Geistes waren und zur ewigen Verherrlichung bestimmt sind und dass Gott durch Reliquien zahlreiche Wunder gewirkt hat.

Schon im 2. Jahrhundert gab es einen ausgebildeten Reli-

quienkult (Hl. Polykarp) mit einer dreifachen Begründung: Heiligung des Ortes, wo seine Gebeine ruhen; Verehrung und Fürbitte des Heiligen; stete Erinnerung an das Leben des Heiligen.

Die ersten Reliquien stammten von Märtyrern, diese wurden an geheimen Orten oder in den Katakomben aufbewahrt und verehrt. Nach Ende der Ver-



neugotischer Reliquierschrein

folgen brachte man diese in Kirchen und setzte sie unter den Altären bei. Bald kam der Grundsatz auf, dass ohne Reliquien keine Kirche und kein Altar geweiht werden sollte. Auch Berichte über Teilung von Reliquien finden sich in alten Schriften.

Missbrauch

Es finden sich aber auch schon früh Klagen über Fälschungen, Handel und Diebstahl von

Reliquien; besonders auch der Vorwurf, dass Heilige angebetet würden. Diese Anschuldigungen wurden aber immer zurückgewiesen und erklärt, dass der Gekreuzigte als Sohn Gottes angebetet, die Heiligen aber wegen ihres heiligmäßigen Lebens als sterbliche Menschen verehrt werden.

Das Vertrauen auf die Fürbitte der Heiligen führte dazu, dass sie zu Patronen der Orte wurden, wo ihre Gebeine ruhten und dass sich Wallfahrten zum Grab des Heiligen entwickelten.

Verehrung und Fürbitte

Über die öffentliche Verehrung von Reliquien gibt es genaue Vorschriften; so muss die Reliquie von einem kirchlich anerkannten Heiligen oder Seligen (wird zum Unterschied von Heiligen nur in Teilbereichen der Kirche verehrt) stammen und als echt bezeugt sein. Es gibt auch Vorschriften über die Aufbewahrung von Reliquien, z.B. in Schreinen, in - oft kostbaren - Reliquiarien oder in Kapseln.

In der heutigen Zeit stehen manche Christen der Verehrung von Reliquien kritisch gegenüber. Dieser jahrhundertlange ununterbrochene Kult hat aber auch heute noch durchaus seinen Platz im religiösen Leben und Empfinden des gläubigen Volkes. Besondere Gnaden und ausserordentliche Zeichen des mystischen Lebens werden nur einzelnen Menschen, eben den Heiligen, gewährt; so werden die uns allen geschenkten Gnaden beispielhaft sichtbar und begründen Verehrung und Fürbitte.

Seelsorge im Haus Elisabeth

Am 2. September wurde in einer sehr eindrucksvollen Feier die neue Kapelle im Landespensionistenheim Haus Elisabeth vom Abt des Stiftes Zwettl, Prälat Wolfgang Wiedermann, geweiht.

Der 2. September ist somit Kirchweihfest. Der neu errichtete Altar wurde auf die Heiligen Benedikt von Nursia und Elisabeth von Thüringen sowie die Seligen Restituta Kafka und Ladislaus Batthyany-Strattmann geweiht.

Die Bewohner des Hauses Elisabeth werden - wie bisher - von Stadtpfarrer P. Benedikt Amon und Diakon Werner Hanzlovic seelsorglich betreut.



Erste Eucharistiefeier im Haus Elisabeth (v.l.) Diakon Werner Hanzlovic, Abt Wolfgang Wiedermann, Stadtpfarrer P. Benedikt Amon, Diakon P. Andreas Kubien (Stift Zwettl)

Liebe Angehörige der Bewohner des Hauses Elisabeth! Liebe Pfarrangehörige!

Ich würde mich natürlich im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hauses Elisabeth freuen, wenn auch Sie an den Gottesdiensten in der Hauskapelle teilnehmen würden. Sie würden dadurch ein Zeichen der Solidarität zu alten und kranken Leuten setzen, die ja auf die Besuche im Haus angewiesen sind.

Werner Hanzlovic, ständiger Diakon

Wir feiern unsere Gottesdienste am

Freitag	26.11.2004	14.00	Adventkranzsegnung mit Andacht
Samstag	4.12.2004	14.00	Fatimagottesdienst mit Rosenkranz
Montag	6.12.2004	16.00	Nikolausfeier
Mittwoch	8.12.2004	10.00	Maria Empfängnis - Gottesdienst
Montag	13.12.2004	14.00	Heilige Messe
Freitag	24.12.2004	14.00	Weihnachtsgottesdienst
Sonntag	26.12.2004	10.00	Hl. Stephanus - Gottesdienst
Samstag	1.1.2005	10.00	Neujahrsgottesdienst
Samstag	8.1.2004	14.00	Fatimagottesdienst mit Rosenkranz



GENESIS

DIE ANFÄNGE: 1,1-11,9

DAS PARADIES: 2,4b-25

ZUR ZEIT, ALS GOTT, DER HERR, ERDE UND HIMMEL MACHTE, GAB ES AUF DER ERDE NOCH KEINE FELDSTRÄUCHER UND....

produced by Dianca Henckly

DER FALL DES MENSCHEN: 3,1-24

ER VERTRIEB DEN MENSCHEN UND STELLTE ÖSTLICH DES GARTENS VON EDEN DIE KERUBIM AUF UND DAS LOBERNDE FLAMMENSCHWERT, DAMIT SIE DEN WEG ZUM BAUM DES LEBENS BEWACHEN.

Die Lebensbank

Stell dir vor, es gäbe eine Bank, die dir jeden Tag in der Früh ein Konto mit 86 400 Euro einrichtet. Aber sie überträgt keine Gutschriften von einem Tag auf den anderen. Jeden Abend wird alles gelöscht, was du versäumt hast, während des Tages auszugeben. Was würdest du tun? Natürlich würdest du jeden Cent ausgeben!

Jeder von uns besitzt eine solche Bank. Sie heißt ZEIT. Jeden Morgen richtet sie dir ein Konto mit 86 400 Sekunden ein. Jeden Abend schreibt sie alles, was du versäumt hast, für eine gute Sache zu investieren, als Verlust ab. Sie überträgt keine Gutschriften. Sie erlaubt keine Überziehung. Jeden Tag eröffnet sie dir ein neues Konto. Jeden Abend löscht sie den Saldo des Tages. Wenn du den Tagessatz nicht verwendest, hast du den Verlust. Es gibt kein Zurückdrehen. Es gibt keinen Vorschuss

auf „Morgen“. Du musst in der Gegenwart dem Tagesbetrag entsprechend leben. Die Zeit läuft!

- Um den Wert EINES JAHRES zu verstehen, frag' einen Schüler, der gerade das Schuljahr nicht bestanden hat.
- Um den Wert EINES MONATS zu verstehen, frag' eine Mutter, deren Kind zu früh zur Welt kam.
- Um den Wert EINER WOCHE zu verstehen, frag' den Herausgeber einer Wochenzeitung.
- Um den Wert EINER STUNDE zu verstehen, frag' Liebende, die aufeinander warten.
- Um den Wert EINER MINUTE zu verstehen, frag' jemanden, der eben seinen Zug versäumt hat.
- Um den Wert EINER SEKUNDE zu verstehen, frag' eine Person, die gerade einem Unfall entgangen ist.

- Um den Wert EINER MIL-LISEKUNDE zu verstehen, frag' denjenigen, der die Silbermedaille bei der Olympiade gewonnen hat.

Schätze jeden Augenblick, den du hast! Und schätze ihn umso mehr, wenn du ihn mit jemand Besonderen verbracht hast, besonders genug, um deine Zeit mit diesem zu teilen. Und vergiss nicht, dass die Zeit auf niemanden wartet. Mach das Beste aus dem Heute.

GESTERN ist Geschichte. MORGEN ist ein Geheimnis. Das HEUTE ist ein Geschenk. Deshalb heißt es auf Englisch PRESENT. Yesterday is history. Tomorrow is a mystery. Today is a gift. That's why it's called „the present“.

A	D	V	E	N	T	K	R	A	N	Z	Q	G	C	T
L	W	E	G	W	R	K	E	R	Z	E	A	T	H	T
E	Z	U	N	I	E	R	O	P	A	U	S	D	R	E
G	F	G	U	H	J	I	K	L	D	Y	A	C	I	L
N	X	V	N	B	N	P	H	E	M	W	E	R	S	O
E	T	Z	N	U	I	P	T	N	O	P	A	S	T	I
D	D	F	I	G	H	E	J	K	A	S	K	E	K	V
L	C	U	S	V	B	N	M	K	P	C	Q	S	I	C
V	G	Z	E	P	L	E	B	K	U	C	H	E	N	P
M	B	L	B	R	D	F	H	H	W	S	Z	T	D	J
L	A	W	L	D	F	R	I	G	H	B	T	N	E	K
M	K	O	U	A	Z	R	T	C	R	E	W	E	Q	N
A	S	C	S	Z	T	U	O	W	E	R	W	B	R	N
Y	L	W	W	E	B	S	M	V	A	I	F	O	R	N
E	A	L	E	S	E	C	V	B	H	J	K	A	S	D

Wie viele Wörter kannst du finden?

Alle haben mit Advent zu tun.

Die Wörter können in den vier Richtungen stehen:



1⁰⁴ Chicken McNuggets (kleine, panierte Hühnerfleischstücke) und zehn Hamburger, die Fleischlaibchen mit Gurke und Ketchup im Weißbrötchen, drei davon zusätzlich mit Käse, waren die Vorbestellung für den Ministrantenausflug 2004. Die Hitliste bei den Getränken war eindeutig: da hat Apfelsaft gegen Cola nicht den Funken einer Chance.

P. Benedikt lud seine 42 Ministranten und Fackelträger zu einem Besuch in den Stephansdom für Samstag, dem 23. Oktober. Noch vor dem Einsteigen in den Bus (Abfahrt 13.00 Uhr) gab es eine konkrete Frage („Hendl, Käse oder Hamburger?“) an seine 36 mitfahrenden Ministranten, die jeder gern und bereitwillig beantwortete. Die Bestellung der Jause wurde noch vor der Abfahrt telefonisch in der Pfarrkanzlei aufgegeben.

Damit wurde versucht, nicht auch heuer (wie im Vorjahr) die jungen Leute von McDonalds am Stephansplatz ins Schwitzen zu bringen, wenn der Priester beim Verkaufspult der amerikanischen Imbisskette über dreißig Mahlzeiten für seine Ministranten bestellt. (Da fehlte die sonst übliche Frage: „Zum hier essen oder mitnehmen?“)

bewährte Führerin

Viel Interessantes wartete auf die Ausflügler aus Zistersdorf. Das wussten vor allem jene, die schon im Vorjahr mit dabei waren, als Margareta Chwatal eine

Führung rund um den Dom mit den Ministranten aus Zistersdorf machte.

Heuer standen in einem zweiten Teil mit dem Besuch der Katakomben viele Geheimnisse unter dem Wahrzeichen von Wien im Vordergrund. Margareta Chwatal, die Mitarbeiterin des Diözesanmuseums, hatte auch heuer wieder ein ganz besonderes Programm für die Zistersdorfer zusammengestellt.

Kerze für Kardinal König

Wiederholt kündigte sie bei der Führung an, dass wiederum die Besichtigung eines Abschnittes bevorstand, der bei den sonst üblichen Führungen nicht gezeigt werde. Etwas mehr Zeit nahm sich die Gruppe aus Zistersdorf vor dem Sarg des im März verstorbenen Kardinals DDr. Franz König, den vor allem die 14 Erwachsenen, die zur Unterstützung von P. Benedikt die Ministranten begleiteten, gut gekannt haben. Es wurde eine Kerze entzündet und mit einem

Lied für das Wirken in der Erzdiözese über Jahrzehnte gedankt.

gut geplant

Der Zeitplan für den Ausflug war beginnend mit der „Rast“ beim WC der U-Bahn-Station Stephansplatz nach der Busfahrt bis zum gemeinsamen Abschlussgebet beim Marienaltar des Domes hervorragend zusammengestellt.

Allein der Umstand, dass die Ministranten beim Fiaker-Standplatz vor dem Dom aus dem Bus ausstiegen, dieser dann aber am Schwedenplatz auf die Ausflügler wartete, brachte leichte Probleme, weil ein Ministrant bei den Fiakern auf den Bus wartete. Doch auch dieses „verlorene Schaf“ war bald wieder unter der Aufsicht von unserem Hirten P. Benedikt.

Margarethe Chwatal führte unsere Ministranten und Begleitung durch den Stephansdom



Neuer Tabernakel für Eichhorn



Der Tabernakel aus dem alten Elisabethenheim Zistersdorf erstrahlt in Eichhorn in neuem Glanz!

Der Tabernakel, der in der Kapelle des inzwischen abgerissenen Elisabethheimes in Zistersdorf jahrzehntelang in Verwendung stand, wurde in der Kapelle des Hauses Elisabeth durch einen neuen, in die Wand eingebauten Tabernakel, ersetzt.

Somit war dieser „alte“ Tabernakel frei.

Auf Bitte des Diakons Werner Hanzlovic machte der Leiter des Landespflegeheimes, Direktor Josef Trost, den noch sehr schönen Tabernakel der Kirche in Eichhorn zum Geschenk.

Dafür ein

herzliches Vergelt's Gott!

Eine besinnliche Adventzeit in der würdigen Vorbereitung auf das Kommen Jesu zu uns Menschen wünscht Ihnen

Diakon Werner Hanzlovic

Pfarrkalender für Eichhorn			
Sonntag	28.11.2004	8.30	1. Adventsonntag - Segnung der Adventkränze
Sonntag	5.12.2004	17.00	Nikolausfeier in der Kirche, Punschhütte am Platz vor der Kirche
Mittwoch	8.12.2004	8.30	Maria Empfängnis - Gottesdienst
Sonntag	12.12.2004	8.30	Hl. Messe mit P. Benedikt Amon
Sonntag	19.12.2004	ab 14.00	Anbetungstag der Pfarre - Pfarrkirche Zistersdorf
Samstag	25.12.2004	8.00	Weihnachtsgottesdienst musikalisch gestaltet mit lateinischen Liedern - Kirchenchor Eichhorn unter Leitung von Sigi Bahmer
Sonntag	26.12.2004	8.30	Hl. Messe mit P. Benedikt Amon
Samstag	1.1.2005	8.30	Neujahrsgottesdienst
Sonntag	2.1.2005	8.30	Gottesdienst
Mittwoch	5.1.2005	ab 8.30	Sternsinger kommen in die Häuser und künden die Geburt des Herrn
Gottesdienst jeden Sonntag: 8.30 Uhr			
Krankenkommunion jeden 1. Samstag im Monat ab 9.00 Uhr			
Her-Jesu-Andacht jeden 1. Freitag im Monat um 17.00 Uhr			

Die 90.000 Sternsinger der Katholischen Jungschar ziehen vom 27.12.2004 - 9.1.2005 durchs Land. Von Tür zu Tür sind sie unterwegs bringen Segenswünsche für das neue Jahr und bitten gleichzeitig um eine Gabe der Solidarität für Menschen in Armut.

★ STERNSINGEN Hilfe unter gutem Stern

Lebendige Solidarität

Den Grundstein für die „Hilfe unter gutem Stern“ legen Kinder: Seit nunmehr über 50 Jahren machen Sternsinger mit ihrem Einsatz unsere Welt gerechter und lebenswerter. Das Engagement von über zwei Millionen Kindern, die seit der ersten Sternsingeraktion in ganz Österreich unterwegs waren, be-

legt: Sternsingen ist eine gewaltige Demonstration der Nächstenliebe und Solidarität.

Im Einsatz für eine gerechtere Welt

Die Sternsinger singen für eine gerechtere Welt. Die Katholische Jungschar bewegt mit ihrer Dreikönigsaktion unglaublich viel Positives: Jährlich werden über eine Million notleidender Menschen in der „Dritten Welt“ unterstützt:

2005: drei Schwerpunkte im Fokus

- Brasilien: Unterstützung landloser Kleinbauern bei ihrem Kampf um eigenes Land
- Philippinen: Misshandelte Frauen aus Manila gestalten eine bessere Zukunft für ihre Familien.
- Kenia: Straßenkindern von Nairobi wird der Ausstieg aus der Armut ermöglicht.

Sternsinger: Österreichs Botschafter der Nächstenliebe

Die Sternsinger leisten gewaltiges: Gemeinsam legen die Kinder bei jedem Wetter geschätzte 420.000 km zurück und umrunden damit 10 x den Erdball. Wie sehr die Sternsinger als Botschafter der Nächstenliebe weltweit geschätzt werden, bringt Kardinal Dr. Christoph Schönborn zum Ausdruck: „Auf etlichen Reisen in Afrika, Asien und Lateinamerika bin ich in der Fremde einem Stück Heimat begegnet: Projekten der Dreikönigsaktion, die in diesen Ländern einen ausgezeichneten Namen hat. In den mehr als 50 Ländern, in denen das gesammelte Geld Gutes bewirkt wird deutlich, worum es sich beim Sternsingen handelt: Um einen Dienst an den ärmsten Menschen dieser Welt.“

Besinnungstage im Kloster Marienfeld

Leitung: GR Pf.i.R. Erich Trpin.

Dienstag, **30. November 2004**
oder Donnerstag, **2. Dezember 2004**

Programm:
9.00 Beginn im Sprechzimmer des Klosters
12.00 Mittagessen
15.30 Hl. Messe, anschließend Jause
17.00 Heimfahrt

Anmeldung:
Abtei Marienfeld
Maria Roggendorf
2041 Wullersdorf
Tel. 02953/2430
Email: info@kloster-marienfeld.at

Auf Ihr Kommen freuen sich die Schwestern von Marienfeld

DU BIST MIR WICHTIG

Unter diesem Motto lädt die Pfarre Hohenau in Zusammenarbeit mit der Schönstatt-Bewegung alle, die 2005 das Sakrament der Ehe planen zum Eheseminar ein. Das Seminar beginnt am 18. Februar um 19.00 Uhr. Die Leitung liegt bei Familie Loibl aus Neusiedl / Zaya. Die insgesamt sechs Abende haben folgende Themen:

- Wir bauen das Haus unserer Ehe
- Du und Ich – wir gehören zusammen
- Wir werden eins in der Liebe
- Wir leben aus dem Sakrament der Ehe
- Wir gestalten das Haus unserer Ehe
- Wir bereiten den Hochzeitstag vor.

Infos und Anmeldung:
Pfarramt 2273 Hohenau
Kirchengasse 2
Tel. 02535/2219
email: pfarre.hohenau@utanet.at

siehe auch: <http://www.dioezese-linz.or.at/einrichtungen/schoenstatt/sonst/ehesem.php>

November 2004		
Freitag	26.11.2004	19.00 adventlich - weihnachtliches Brauchtum (christlich) gedeutet) Vortrag von Dr. Karl Essmann - Gasthaus Kammerer Veranstalter: NÖ Landeskindergarten Zistersdorf
Samstag	27.11.2004	17.30 Erste Sonntagsmesse - Segnung der Adventkränze
Dezember 2004		
Sonntag	28.11.2004	TAG DER HAUSKIRCHE
		10.00 Messfeier mit den Erstkommunikanten und Segnung der Adventkränze
Montag	6.12.2004	18.00 Nikolausfeier
Dienstag	7.12.2004	17.30 Erste Festtagsmesse
Mittwoch	8.12.2004	HOCHFEST DER OHNE SÜNDE EMPFANGENEN GOTTESMUTTER - Sonntagsordnung! 17.00 Kirchenkonzert
Samstag	11.12.2004	16.00 Beichtgelegenheit - auch bei fremdem Priester
Freitag	17.12.2004	17.00 Einteilung der Sternsinger
Samstag	18.12.2004	16.00 Beichtgelegenheit - auch bei fremdem Priester
Sonntag	19.12.2004	ANBETUNGSTAG DER PFARRE
		14.00 Aussetzung und Anbetung - von den Kindern gestaltet
		15.00 von den Frauen von Gösting und Wd. Baumgarten gestaltet
		16.00 von den Männern gestaltet
		17.00 von den Frauen gestaltet
Freitag	24.12.2004	HEILIGER ABEND 16.00 KRIPPENFEIER der Kinder und Heimtragen des Bethlehem-Friedenslichts, bitte Laterne mitnehmen - keine Messfeier! 22.00 CHRISTMETTE
Samstag	25.12.2004	CHRISTTAG - HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN 9.00 Hl. Messe 10.00 Hochamt
Sonntag	26.12.2004	STEPHANSTAG - FEST DER HEILIGEN FAMILIE Sonntagsordnung
Montag	27.12.2004	Sternsingen in Gösting
Dienstag	28.12.2004	Sternsingen in Windisch-Baumgarten
Freitag	31.12.2004	10.30 Probe der Sternsinger für Zistersdorf 16.00 ALTJAHRSDANK
Jänner 2005		
Samstag	1.1.2005	NEUJAHR - HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA
Sonntag	2.1.2005	2. Sonntag nach Weihnachten
Dienstag	4.1.2005	Sternsingen in Zistersdorf
Mittwoch	5.1.2005	Sternsingen in Eichhorn
Donnerstag		17.30 Erste Feiertagsmesse
	6.1.2005	HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN - Sonntagsordnung!
Sonntag	9.1.2005	15.00 Evangelischer Gottesdienst
Freitag	28.1.2005	14.30 Faschingsfeier der Erstkommunikanten
Samstag	29.1.2005	17.30 Erste Sonntagsmesse - Pfarrcafe
Februar 2005		
Sonntag	6.2.2005	15.00 Evangelischer Gottesdienst
Mittwoch	9.2.2005	ASCHERMITTWOCHE
		7.15 Messfeier - Auflegung der Asche
		18.30 Messfeier - Auflegung der Asche

Änderungen vorbehalten! Bitte beachten Sie den Aushang an der Pfarrkirche!

Pfarrspiegel

Durch die Hl. Taufe kamen in unsere Gemeinschaft:



Jelinek Jamina	Eichberger Carina
Scharinger Julian	Meixner Andreas
Ernst Bastian Josef	Becher Niklas Andreas
Hickl Johannes	Glanner Andreas Gerald
Bruckner Gernot Robert	Maudrey Marina Christina
Glück Tobias	Schlemmer Sophie

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:



Max Walter - Pekert Silvia
Karpf Gottfried - Veit Carmen
Langer Markus - Reisinger Birgit
Miedler Gerald - Bauer Elisabeth

Vorausgegangen sind uns:



Pansy Herta	Holzhauser Alfred
Köberler Karl	Drobics Franziska
Weik Thomas	Kern Anton
Zwölfer Anna	Turner Theresia
Gumprecht Maria	Ried Anna
Kraft Johann	Mihalovics Josef
Strasser Hermine	Böshönig Robert
Scherler Henriette	Andre Johanna
Eigner Leopold	Eltschka Wilhelmine
Kubik Josef	Siegl Maria
Fleckl Maria	

♦ Zistersdorf:

Hl. Messen

Samstag: 17.30 Uhr

Sonntag: 9.00 Uhr und 10.00 Uhr

Donnerstag: 19.00 Uhr Rosenkranz

Advent: 7.15 Uhr Rorate Messe (Montag - Freitag)

♦ Eichhorn

Sonntag: 8.30 Uhr Gottesdienst

♦ Gösting

Donnerstag: 18.00 Uhr Hl. Messe

♦ Wd. Baumgarten

Dienstag: 17.30 Uhr Hl. Messe



Hört die frohe Botschaft,
Jesus Christus kam.
Liebe ohn' Ermessen
nahm sich unser an.
In die Zukunft schauen wir
mit frohem Mut,
weil wir dem vertrauen,
welcher wunder tut.